

Ottendorfer Zeitung

Amts- Blatt

Bezugspreis:
Vierjährlich 1.20 Mfl. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährl. 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die Heimspalte Korpus-Zeile oder
drei Raum 10 Pf. — Im Reklamekasten
für die Heimspalte Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühre nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühl, Jch. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 2.

Wittwoch, den 4. Januar 1911

10. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Das Schlagen von 150 cbm Steinen

Sonntag, den 8. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr
an die Mindestforderungen vergeben werden.
Ottendorf-Moritzdorf, den 2. Januar 1911.

Der Gemeinderat.

Das Neueste für eilige Leser.

Bon dem am Donnerstag in Schwargendorf bei Berlin aufgestiegenen Ballon Völdebrand waren bis gestern abend keine Nachrichten eingetroffen.

Die ehemalige Ballettänzerin Lehmanow wurde in Pietrow in Polen von einer ihrer Doggen zu Tode gebissen. Die Leiche war sichtbar verstümmelt.

Auf der Station Bludenz der Arlbergbahn entgleiste eine Lokomotive mit einem Schneepflug. Dabei wurden drei Arbeiter getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Der französische Dampfer Norme ist wahrscheinlich mit Mann und Frau untergegangen, da man an der Küste von Algier ein Trümmerstück fand, das zu diesem Dampfer gehört.

In dem Kohlenberzerke Red Jacket bei Bluefield in West-Virginia wurden infolge des Nachsturzens von Kohlen acht Bergleute getötet.

Verteilches und Sächsisches.

Wohltätigkeiten und der Verdienst kein willkommen

Ottendorf-Okrilla, 3. Januar 1911

Der landwirtschaftliche Verein für Ottendorf-Okrilla und Umgebung hält am Freitag seine Schlußveranstaltung für 1910 ab. Nach der üblichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste seltens des Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Bick und einer Neuauflage aus Gunnendorf schritt man zur Tagessitzung. Man beschloß wieder gemeinsam Düng- und Futtermittel einzutauschen, debatierte über einschlägige Fragen und nahm Einsicht in die vom Vorsitzenden gehämmerten Schriften. Mitte Februar soll wieder ein Wintervergnügen abgehalten werden und wird der nächsten Versammlung die nächste Bischluftsaft darüber vorbehalten bleiben. Herr Gaumeister Haase erläuterte die neuen Bedingungen des Badewels und nach dem üblichen Meinungs-Austausch wurde die Versammlung geschlossen.

(y) — Ein Automobilunglüx passierte am Neujahrs-Sonntag in Hermendorf an der abschüssigen Stelle vor dem Park. In rasend schnellster Fahrt kam ein mit zwei Mann besetztes Auto von Ottendorf den Berg herunter und fuhr in den Graben. Die Insassen kamen unter das sich umschlagende Auto zu liegen, wurden aber durch den Umstand, daß eine Dornhecke die Hauplastung trug, nur leicht verletzt. Das wäre durch das unzählige Fahren ein Kind, das Schlitzen sehr überfahren worden.

Außerdem, daß dieses roch vom Schlitzen sprang, blieb es verschont, der Schlitzen wurde zertrümmerkt. Die hilfsbereiten Einwohner fanden leider recht unhandbare Peile. Ohne sich irgendwie erkennlich gezeigt zu haben, fuhr man ab.

Deutscher Turntag 1911. Der kommende deutsche Turntag, der mit Rücksicht auf die internationale Olympia-Ausstellung in Dresden abgehalten wird, ist für den 27. und 28. Juli 1911 einbestanden.

Röslsche. Weil er seine Ründigung erhalten hatte, ließ sich in der Silvesternacht ein kleiner 21 Jahre alter Handlungszwerg vom böseren Zuge bei Röslsche überzeugen. Der Leichnam war gräßlich verstümmelt.

Dresden. Die Johanna wurde hier wie üblich von Glockengeläut, Gesang und Mu-

mit tödlichem Ausgänge zu verzeichnen gewesen, während sich im Monat November 1910 9 Selbstmorde, 15 Selbstmordversuche und 4 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgänge ereignet hatten.

Wahren. Schweren Verbrennungen erlitt der hier Königstraße 24 wohnhafte, 34 Jahre alte Markthelfer Richard Böttig. Er hatte sich gestern Abend, da ihn Bahnhimergen quälten om Ofen niedergelegt. Währendem platzte plötzlich eine in der Ofenöhre steckende kupferne Wärmflasche, die man, ohne sie zu öffnen, gefüllt dorthin gestellt hatte. Durch das mit voller Wucht herausgeschleuderte Kochende Wasser wurde L. an der ganzen rechten Körperhälfte derart schwer verbrüht, daß er mittels Krankenwagens sofort in das Leipziger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Quaßlitz. Schweren Verbrennungen am Rücken erlitt das 5 Jahre alte Söhnchen eines bissigen Gastwirts dadurch, daß, als es sich mit dem Rücken gegen den geheizten Ofen stellte, das Hemdchen des armen Kindes in Brand geriet.

Planen. Ein schweres Automobilunglüx ereignete sich beim „Römischen Hof“ in der Nähe von Elsterberg. Das Automobil der Firma Lucke und Hanoldi, in dem 4 Plauener Herren saßen, fuhr infolge Achsenbruches die fünf Meter hohe Brücke hinab, wodurch alle Insassen herausgeschleudert wurden. Einer davon, der Fabrikant Rosenmüller, wurde gegen einen Baum geschleudert und schwer verletzt. Er erlitt Kopfverletzungen, Rippenbrüche und andere innere Verletzungen. Ein anderer Insekte erlitt auch schwere Verletzungen am Kopfe. Mit dem Stadtkrankenwagen wurden die Verunglückten in ihre Wohnungen gefahren.

Delitzsch. Hier starb der Gutsauszüger Karl Dierer, bekannt als der reichste Bauer Sachsen. Zugrunde lag — durch den Verlauf großer Steinkohlenfelder — ungewöhnlich begütert war, lebte und arbeitete er tatsächlich wie ein Knabe und ging noch in den

Schlachtküch-Preise.

Dresden, 2. Januar. Preise in Mark.
Lg. — Lebendgewicht. Sch. — Schlachtgewicht.
Zum Auftrieb waren gekommen: 248 Ochsen, 244 Kalben und Kühe, 218 Bullen, 221 Kalber, 704 Schafe u. 1628 Schweine, zus. 3716 Stück. Erzielten für 50 Alte Ochsen 23, 30-52 Sch., 64-90 Kalben u. Kühe Lg. 25-48, Sch. 54-78, Bullen Lg. 35-48, Sch. 60-81 Rinder Lg. 44-57, Sch. 74-87, Schafe Lg. 38-47, Sch. 98-100, Schweine Lg. 45-53, 62-69. Sch.

Produktenpreise.

Dresden, den 2. Januar. Preise in Mark.
Die einget. (1) Biff bedeutet pro kg, n = netto
Dr. M. — Dresden-Merken. 1. An der Bösch. Weiz. (1000n) weiß. 190-196. braun. (74-78) 198-202, feucht. (70-74) 190-192, raf. rot 220-234. Rauten 000-000. Argent. 225-230. Amerit. weiß 000-000. Roggen. (1000n) ländl. (70-74) 146-152, raf. 164-166. Gerste (1000n) ländl. 150-170 ländl. 180-195, raf. 175-190, böhm. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000n) ländl. 165-172. Mais (1000n) Cinqainte alte. 176-182, neuer 000-000. Zappate gelber alter 146-148, Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu. feucht. 000-000. Erdeln (1000n) Futterwar 160-180, Wicken, (1000n) ländl. 168-180. Buchweizen, (1000n) inländ. u. fremd. 180-185. Reis, raf. (1000n) feine 330-335 mittl. 345-355. Rübb. (100n) m. Zog roß. 68. Rapssoden, (100n) (Dresd. Markt.) lang 11,50. Leinflock (100n) (Dresd. Markt.), 1. 19,00, 2. 18,50. Futtermehl 13,40-13,80. Weizenkleie, (100n) ohne Sud, (Dresd. Markt.), grobe 9,40-9,60, feine 8,80-9,20. Roggenkleie, (100n) ohne Sud (Dresd. Markt.) 10,60 bis 10,80. Feinst. Ware über Rott. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Beispiele unter 5000 kg

letzten Wochen täglich als Fuhrmann neben dem schwerbeladenen Wagen einher. Der Mann erreichte das hohe Alter von 87 Jahren.

Männerlei.

* Eine schöne Sitz, das „Neujahrsanfang“, hat sich in Wittichenau noch erhalten. In der letzten Stunde des alten Jahres versammeln sich die Burschen auf dem Marktplatz, um der ersten Stunde des neuen Jahres zu harken. Sobald der erste Glockenschlag 12 vom nahen Kirchturm verklungen, stimmt der ganze Chor folgenden Neujahrsgefang an: „Ein glückliches neues Jahr, ohne Pest, Hungers- und Kriegsgefahr, hat Reid; lebensfrisch voll wünscht heute unser Chor!“ In einer anderen Melodie übergehend, wird so dann, nachdem man vor ein Haus geht, in welchem ein junges Mädchen wohnt, folgender Vers gesungen: „Bist uns un's Stimme“ erlingen, da wie jetzt so fröhlich singen: Der ehr- und jugendsame Junggeselle R. R. von uns genannt, mit der ehr- und tugendhaften Jungfrau R. R. wohlbekannt. Der Herr mög sie wohlbehüten, auf allen Wegen und Siegen. Prost Neujahr!“ Darauf schließt sich der Gesang eines Volksliedes. Weiter steht es nun vor das Haus eines andern Mädchens bis man vor allen Häusern der Brüder oder heimlichen Äußerwähler“ der mitsingenden Burschen gewesen und den Neujahrsgruß gesungen hat. Gespannt wird beim Neujahrsgefang jedesmal auf die Nennung der Namen geloucht, und am Neujahrsitag kann man oft ein heimliches Flüstern der Ortsjugend beobachten, denn die Nennung in der Neujahrsnacht ist gewissermaßen eine Verlobungsanzeige, der die wirkliche Verlobung nach Holung des „Jawortes“ zu Ostern folgt.

— „Pappeln“ der Kinder. In diesen Tagen sind zwei Todesfälle von Kindern durch Erstickung vorgekommen, die als Warnung dienen sollten. In dem einen Falle handelte es sich um einen zweijährigen Knaben, der beim Verspeisen eines Apfels erstickte, und in dem andern futterte eine Mutter ihr andern halbjähriges Mädel mit Ruchen zu Tobel. Beyleeres Kind war stark verschuppt, die Atmung durch die Nase infolgedessen unmöglich. Die Mutter hatte nun der Kleinen ein größeres Stück Ruchen in den Mund gestopft, und da die Nase vollständig verschleimt war, so muß das Kind gerade in dem Moment eingetaucht haben, als das Stück Ruchen in den Mund gestopft wurde. Durch den Ruchen wurde die Lufttröhre verlegt und die unglückliche Mutter sah das Kind in ihren Armen erstickten, ohne helfen zu können.

— Zeitweilige Viehweiber in Deutschland. Nachdem der dreißigjährige Krieg beendet war, konnten die Regierungen in Deutschland überblicken, daß in den deutschen Landen ein sehr großer Teil der Bevölkerung umgesiedelt war. Damit sich die Bevölkerung wieder rasch vermehrte sollte, gaben die Regierungen die Erlaubnis, daß die Bauern mehrere Frauen heiraten könnten, und in manchen Gegenden soll sogar ein gewisser Druck ausgeübt werden, daß sich die Bauern mindestens zwei Frauen nehmen. So bestand in Deutschland für einige Jahrzehnte die Viehweiberei. Die meisten Männer, denen auf diese Weise zwei oder noch mehr Frauen aufgezwungen wurden, waren damit sehr unzufrieden. Ja, es soll sogar unverheirathete Männer gegeben haben, die sich lieber noch einen Krieg gewünscht haben, wenn sie nur dabei ihre Frauen los würden.

Natürlich

müssen Sie bei solchem Schneewetter das heimliche Lokalblatt lesen, denn nur ein solches berichtet Ihnen, was im Orte und in der Welt passiert, ohne daß Sie Ihre warme Stube verlassen müssen.

Der Ausbau der österreichischen Marine.

Der österreichische Thronfolger hat im Auftrag Kaiser Franz Josephs in Budapest feierlich die Tagung der Delegationen, der Körperschaften zur Beratung der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Angelegenheiten eröffnet. Der Thronfolger fügte u. a. aus: „Indem ich Sie am Beginn der Ihren Wirkungskreis vorbereiteten wichtigen Täglichkeit im Namen Seiner Majestät begrüße, hebe ich zunächst Anerkennung dessen vorzeige Künftigung darüber hinaus, daß die auswärtigen Verhältnisse

sich durchaus erfreulich gehalten. Gestützt auf ihre Bindung und dank den guten Beziehungen zu allen Mächten wird die Monarchie auch künftig ihre bisherigen erfolgreichen Beziehungen für die Erhaltung und Festigung des Friedens nachdrücklich fortsetzen. Das Forderungsprogramm der Kriegsverwaltung ist das Heer wohl gegen das Vor Jahr eine Steigerung auf, die die endliche Richtigstellung der einzelnen Budgetposten beweist.“

Die Kriegsmarine

hingegen fordert die Bewaffnung größerer Mittel, um sich angemessen an einstößige Verteilungen aller andern Mächte auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Diese Forderung wird aber nicht bloß die Schlagfertigkeit der Kriegsmarine erhöhen, sondern auch wirtschaftlichen Nutzen bringen. Von Sr. Majestät bestimmt: „Dann, den Rückhalt des Allerhöchsten Beauftragten in Ihre bewohne Lust und Ihren patriotischen Eifer fundzugeben, wünsche ich Ihnen Arbeitest besten Erfolg und bitte Sie herzlich willkommen.“ — Zum ersten Male, daß sich im Kabinett des neuen Kaisers der Thronfolger volkstümlich öffentlich betätigte. Und wenn er sich in jener Ansprache an die Delegationen wärtlich an einen vorher mit den Minister vereinbarten Text hielt, so nahm er doch die Gelegenheit wahr, in einer Audienz, die er dem ungarischen Ministerpräsidenten gewährte, über

die Zukunft der Donaumonarchie

seiner eigenen Meinung Ausdruck zu geben. Im Verlaufe der Audienz kam nämlich auch die Kürzerfrage zur Sprache. Der Thronfolger hob hervor, daß Ungarn, wenn es im Rahmen des neuen Reichsvertrages der Monarchie und der Freiheitsverwaltung alles benötige, was für die Stärkungsfähigkeit des Monarchie und für die Kriegsbereitschaft des Heeres unerlässlich sei, jenes große volkstümliche Anlieben, daß es früher war, und der Glanz seines politischen Ranges, das in den letzten Jahren etwas gelitten habe, wiederhergestellt werde. Der Thronfolger erklärte, er habe im übrigen der politischen Zukunft verantwortlich entgegen. Der Thronfolger lehnte es ab, über die

Marinesförderung von 300 Millionen

einmal zu lügen, er wolle in diesem Punkte offenbar den Delegationen nicht vorenthalten. Interessant ist nun die Stellungnahme der Delegationen, die vor der gemeinsamen Beratung erst gefordert die Theorie reden. In der ungarischen Delegation erklärte Soltész, daß Budget ablehnen zu müssen. Auch Graf Goldmann wendete sich gegen die „ungeheure“ Budgetforderungen, die, wenn sie gegen Italien sich richteten, zweiflos seien, da Italien mit gleichen Forderungen antworten und immer die südliche Flottenmacht dienen werde. Sollte aber die Flottenerweiterung dazu dienen,

Wirtschaftsbefreiungen Deutschlands

zu unterstützen, dann die englische Flotte im Mittelmeer ein mächtiges Gegengewicht habe, so sei es gleichfalls nicht gerecht, die Forderungen zu bewilligen. Ministerpräsident Graf Schrenk-Forstner vertrat demgegenüber, die Ausdehnung der Weltmacht sei geeignet, der Summe Österreich-Ungarns im europäischen Konzert größeres Gewicht zu verleihen. Falls eine ungarnische Flotte in der Lage sein werde, nach Dardanellen zu bauen, so werde gernsfür Verhandlung mit der Marinierung der auf Ungarn entfallenden Teile der Schiffsbauanstalt an ungarnische

Industrie vertheilen werden. Dies werde auch in dem nächsten Budget zum Ausdruck kommen. Die Delegationen nahm darauf das Budget mit großer Freude in vorläufiger Abstimmung an. — In der österreichischen Delegation wurde das Budget ebenfalls angenommen. Natürlich haben die Flottenförderungen, obwohl man ihre Grundlage bereits seit längerer Zeit kannte, in

England und Frankreich

erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Die englische Presse ist darin einla, daß gegenüber dieser Flottenförderung des Dreikönigreiches die englische Regierung, und wenn sie noch so rüstungsfreudig sei, schleunig Abmahnungsregeln treffen müsse. In Frankreich führt man — falt ist man verlust zu lassen: natürlich — den Aufzug der österreichischen Flotte auf das Gedanken des „Südostreichs Deutschland“ zurück. „Für England, Frankreich und Russland“, so heißt es in einem Regierungsspruch, ist dieser Machtaufschwung eine ernste Mahnung. Es ist Zeit, daß wir Anstrengungen treffen, für unsre Sicherheit zu sorgen.“ Die Worte des österreichischen Thronfolgers, daß er der politischen Zukunft mit Vertrauen entgegenlese, legt man in Frankreich darin aus, daß Österreich energetischer als bisher keine Flotte auf dem Balkan verfolgen will. Jedenfalls beginnt das neue Jahr, wie das alte geschlossen hat: mit den Anstrengungen einer allgemeinen politischen Verteidigung.

Wachter

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird im kommenden Neujahr keine Mittelmeerkreuzfahrt unternehmen. Über die Gründe, die den Monarchen bewogen haben, seine Entscheidung zu ändern, ist nichts bekannt.

* Der Staatssekretär des Außenministeriums Kiderlen-Wächter, der gegenwärtig eine Rundreise durch die süddeutschen Bundesstaaten macht, ist vom König von Württemberg in längerer Audienz empfangen worden.

* Die Rekrutierung, die die Reichsregierung am 1. April 1911 einführen will, um dem Publikum die Wahlkraft zu gewinnen, Briefsendungen durch Postboten abholen und solche auszutragen bzw. durch Postboten bestellen zu lassen, wird umfangreiche Neuverteilungen von Personal erforderlich. Was die hierfür erforderlichen Mittel betrifft, so werden diese, die nicht ganz gering bemessen sein können, erst in den Frühjahr eingestellt werden müssen. Rätselhaft wird der Fortschritt im Postdienstwesen, wie jede Verfehlung, von Publikum streitig debattiert werden; es fragt sich aber, ob der Post für die Abholung angemessene Preis von 25 Pf. nicht viel zu hoch bemessen ist, um sich in größerem Umfang einzubringen zu können.

Auch ist die Frage noch ungeklärt, wie fah der Preis steht, wenn eine Firma zwei oder mehr Briefe, vielleicht einige Dutzend, auf einmal abholen läßt, und ob überhaupt auf einen solchen höheren Betrag in dieser Beziehung gerechnet wird.

* Nach einer Verlängerung des Reichsabamtes weiteren die mit dem Datum vom 18. Januar 1882 ausgelegten Reichsschlafzeiten zu 50, zu 20 und zu 5 Minuten die mit dem Datum vom 5. Januar 1899 ausgelegten Reichsschlafzeiten zu 20 Min. mit Ende Dezember d. J. ihre Gültigkeit. Sie werden vom 1. Januar 1911 ab nur noch bei der König preußischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin eingeholt.

* In verschiedenen Städten war der Annommen-Modus verfehlten waren, die Rätselheit über den Aufstand auf der Karolinensee. Von Napo ist derzeit seit längerer Zeit an ähnlicher Stelle defaukt gewesen und der Offizierlosigkeit die jetzt vorherrschen. Demgegenüber wird baldmöglichst festgestellt, daß die erste Nachricht darüber durch eos am 28. Dezember in Berlin eingetroffen. Telegramm desstellvertretenden Gouverneurs aus Jap nach Deutschland gelangte, am gleichen Tage

wurden die Angehörigen der Gemordeten durch behördliche Vermittelung benachrichtigt, am folgenden Tage wurde der Inhalt des Telegramms veröffentlicht. Das habe Entsetzen dieser Nachricht erfüllt sich daran, daß weder Bonaparte noch andre Hauptorte auf den Karolinensee irgendwelche telegraphische Verbindung bestehen. Der einzige Ort in dem ganzen Schutzgebiet, der Radierverbindung besteht, ist, wie schon erwähnt wurde, Jap in den Westkarolinenseen, welche Anteil von Bonaparte über 1000 Seemeilen entfernt ist.

Balkanstaaten.

* Die französische Regierung gibt bekannt, daß im arabischen Aufstand gebiet (an der Hochschaubahn) die Ruhe wieder hergestellt ist, nachdem sich die albanischen Bergvölker unterworfen haben. Wenngleich die Regierung der Bevölkerung lediglich ist, geht daraus hervor, daß entgegen allen früheren energischen Maßregeln angeordnet wurde, daß die Edlen dieser Stämme, sowie die Chefs verschiedener Stämme von der Aushebung zum Militärdienst befreit sind.

* Die mit dem Aufstand verbündeten ehemaligen bulgarischen Minister haben nunmehr begonnen, die Substruktion wegen der gegen ihre Amtsverwaltung erhobenen Vorwürfe keine und Antwort zu stehen. Von den angeklagten fristeten, in den Jahren 1903 bis 1908 tätigen Ministerien wird Guadew beschuldigt, daß er 24.000 Rentenpolizeigelder angeeignet zu haben. Er erklärt dazu, daß er sich nicht berechtigt fühle, über die Verwaltung seiner Güter öffentlich zu sprechen. General Petrow erklärt auf die Anklahung gelegentlicher Rüstungsaußageden, daß er 1908 die Arme ohne jede Rüstungsausbildung angefahren und nach Ausbruch des jugoslawischen Aufstands im Juni 1903 von zwei Seiten die Meldung erhalten habe, daß eine Großmacht (unter der Deutschen und seinem Leib) der Teil angetreten habe, auf Grund ihrer Hochrechte in Bulgarien einzuziehen, und daß natürlich auch die Truppe ihrer Truppen an den entscheidenden Kreuzpunkten zusammengezogen habe. Man nimmt an, daß die Substruktion die Anklagen nicht dem Staats-

gerichtshof überweisen werde.

Wachter

* Noch einmal versucht die portugiesische Regierung sich durch erste Maßregeln die für die Sicherung der Obedienz am Bereich der Flotte treffen will, des englischen Handelsgegenstand zu erhalten. Sie hat in einer Note erklärt, daß sie von einem Teil des Decks und der Flotte nur von einem Teil des Decks und der Flotte ausgewichen ist, und daß die republikanische Regierung bisher wohl kaum die Zeit und auch nicht die Möglichkeit gehabt hat, den ursprünglich monarchischen Teil in ihrem Sinne durch Neuordnung umzustalten. Unmöglich ist es also nicht, daß die Königspartei in der Armee und der Marine sich wieder zu richten beginnt, und mancher, der von seinem Austritt zur Republik persönliche Vorstellungen erwartete, mag, wie das so zu gehen pflegt, heute enttäuscht und zur Rückkehr ins alte Lager bereit sein. Wenn nun aber enthaltliche Blätter aus der Umgebung des in Lissabon residierenden Königs-Kammern berichten, daß die königliche Garde in seine Heimat, so reisen sie doch wohl den Geschäftszweck zu sehr vor. Es ist aufzuschließen, daß die Königsseite, die im Augenblick der Gescheite den Gegner triumphal das Feld überließ, ohne schwere Niederlagen den Thron zurückgewonnen kann. Eine nochmalige Umwandlung der portugiesischen Staatsform kann nur nach schweren inneren Erfahrungen vor sich gehen.

Waren
De
mittelr
kostenlos
der Geist
Ritter, u
Wort, so
lach die
verbote
oder, No
tobende e
erklärt i
ihren S
wirlich d
im Augen
Krieger o
seinen P
Westkar
deutet, e
und ein
Angriffspl
lagen bee
der Satz
habe je
sogenan
als Napol
Krieger u
deutlich g
Dobbert d
eine Rotat
Seit, wo
darauf hi
auch bei b
ling sei, w
Jugend, d
Vater der
einem en
der Krieg
dienstlic
die dem b
Wirklich
manche T
Gegende
General
treiben u
dritte, R
Schiff, so
selbst S
Stadt der
Zwischen
reden des
dies trof
System d
aber die R
König w
wurde, als
alle unter
lungen jene
angeben b
Von

Gegenrevolution

reden. Es mag vieles an der Darstellung der spanischen und portugiesischen Blätter überrieben sein, aber es darf doch verzerrt werden, daß die portugiesische Revolution im Grunde nur von einem Teil des Decks und der Flotte ausgewichen ist, und daß die republikanische Regierung bisher wohl kaum die Zeit und auch nicht die Möglichkeit gehabt hat, den ursprünglich monarchischen Teil in ihrem Sinne durch Neuordnung umzustalten. Unmöglich ist es also nicht, daß die Königsseite in der Armee und der Marine sich wieder zu richten beginnt, und mancher, der von seinem Austritt zur Republik persönliche Vorstellungen erwartete, mag, wie das so zu gehen pflegt, heute enttäuscht und zur Rückkehr ins alte Lager bereit sein. Wenn nun aber enthaltliche Blätter aus der Umgebung des in Lissabon residierenden Königs-Kammern berichten, daß die königliche Garde in seine Heimat, so reisen sie doch wohl den Geschäftszweck zu sehr vor. Es ist aufzuschließen, daß die Königsseite, die im Augenblick der Gescheite den Gegner triumphal das Feld überließ, ohne schwere Niederlagen den Thron zurückgewonnen kann. Eine nochmalige Umwandlung der portugiesischen Staatsform kann nur nach schweren inneren Erfahrungen vor sich gehen.

Heer und Flotte.

* Wie verlautet, sind die Armeekorps beauftragt worden, die Aufführung des Übungsbataillons für 1911 in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November zunächst seine Mannschaften und Landwehrmänner zur Übung einzuziehen. Auch die Bezirkskommandos seien darauf hinzuweisen, daß die Neuordnungen zum Reichstag wahrscheinlich in die Zeit der Kontrollversammlungen, also in den November, fallen werden, und die Tage der Reichstagssitzung mit Kontrollversammlungen nicht besetzt werden dürfen.

* Das Kriegsministerium hatte im vergangenen Sommer ein Kreisbauschriften für einen neuen Offizierkammern ausgeschrieben. Das Ergebnis der durch eine Kommission vorgenommenen Prüfung ist sein zufriedenstellend; denn es ist, wie das Armeekordonungsblatt mitteilt, kein Blüter als zur Einschaltung geeignet angegeben worden. Ein erster Preis kommt daher nicht zur Belohnung kommen; jedoch sind die drei besten Blätter mit 800 M. und eins mit 100 M. honoriert worden. — Das Armeekordonungsblatt enthielt außerdem die bereits angekündigte Kadetten-Droit, nach der an dem Degenkopf der Offiziere ein weißer Schwertknoten weggelassen wird, und unter andern Besitzungen auch die Bezeichnung des Kadettenhutes gekennzeichnet wird.

23.

Zu derselben Stunde sitzt der Herr von Oberndorf in seinem einfachen, hellen Zimmer. Das ganze Haus ist dunkel, die Dienerschaft liegt zur Ruhe gegangen.

Er war nicht verreist, er hat die Sache nicht eine Stunde verlassen. Hier lag er verborgen und dachte mit Durch und Angst auf jede leidende Stimme.

Er hörte die Unterredung seines Sekretärs, seines Freunds Joseph Höbel mit der Gattin und der Tochter des Mannes, den er umgebracht und dessen Namen er angenommen.

Joseph Höbel hat ihn verlassen.

Er hat sich zur rechten Zeit in Sicherheit gebracht und hat seinem Freunde zugleich das einzige Mittel zur Rettung genommen, daß er noch benutzen könnte, nämlich das Motorboot.

Franz Winter weiß recht gut, daß das Geley bereits seinen Arm nach ihm ausschlägt; er ist heimlich ans Tor geschlichen und hat die Männer drinnen bemerkt. — Hat er vielleicht doch zu lange gespielt?

„Vah!“ murmelte er. „So nahe ist die Gefahr noch nicht. Der leise Schrei, der Joseph Höbel, hat mich angekündigt mit seiner Furcht. Aber fehllich — sie werden wieder kommen. Seine Frau und Tochter, die haben mit den beiden untergebracht. Wenn ich nur noch zwei Tage frisch habe. Ich muß das Geld haben. Was ich bis jetzt zusammenraffen konnte, ist zu wenig. Wenn ich hier fortgehe, will ich wenigstens so viel mitnehmen, daß ich bis an mein Ende genug habe.“

Ein dunkles Rätsel.

40) Kriminalroman von Ernst Golling.

Veröffentlichung.

Kommissar Stahl hat Bruno mit ernster Miene angeholt. Er deckt ihm die Hand und nicht bestimmt:

Daran dachte ich nicht mehr, Herr Professor. Ich verstehe, wie vernünftig und schmerzlich Ihnen diese Wendung der Sache sein muss. Selder lädt sich nicht dogmatisch um. Glauben Sie mir, das Unglück des armen Mädchens geht auch mir zu Herzen. Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, der Hilda Winter in ihrem Unglück zu retten vermag, und es freut mich, daß Ihr Gesicht für das Mädchen sich durch diese Löschung der Sache in nichts geändert haben.

Bruno läuft mit dem Detektiv nach Berlin zurück, doch dort angekommen, trennen sich ihre Wege. Es ist leicht über morgens, als Bruno sein Heim erreicht, wo ihm die schwarze Aufgabe bevorsteht, seine Mutter und die Gattin und die Tochter Möhlerberg von den Entdeckungen des letzten Tages in Kenntnis zu setzen. —

Am Abend, während Bruno mit dem Detektiv noch bei dem aufgelundenen Toten in der Leichenkammer des Reichshofs verweilt, wandert eine Frau auf dem dunklen Landweg vom Dorfe nach der Bahnhofstation Neustadt.

Obwohl das Söldnere zu betreuen, eilt sie dem erleuchteten Bahnhofe zu und erwartet auf dem einsamen Perron die Ankunft des Hamburger Zuges, der sie nach Berlin bringen soll.

Es ist Hilda Winter. Bruno hat sich nicht getäuscht, als er ihr Gesicht in dem Walde zu erkennen gesaßt. Wie bleich und abgezähmt auch ihr Gesicht ist, so scheint Hilda doch nicht schwach und kranklos, ihr Flehen verrät vielmehr einen bestimmten Entschluss.

Der Bahnhof ist wenige Minuten. Hilda Winter vermeidet es, in den Blickekreis der Polizisten zu kommen. Den dichten Schleier hat sie über ihr Gesicht gezogen, und ein weiter schwarzer Sommermantel verbüßt ihre Gestalt, so daß es schwer ist, sie zu erkennen.

Als der Zug anbricht, läuft sie sich mit angstvollem Spärenden Augen nach allen Seiten um. Dann deckt sie ein Gespräch anderer Passanten, in welchem sich nur eine ältere Dame befindet. Hilda nimmt ihren Platz nicht sofort ein, sie bleibt am gesäuberten Fenster stehen, den Rücken stehend auf den Perron gerichtet. Das Alterszeichen erkennt und da — als der Zug fährt in Bewegung sei, läuft noch ein verdunkelter Krieger auf den Bahnhof — der Bedienstete hört. Bei seinem Gesicht sind zwei Hände auf die Schultern und Totschläge überzogen.

Während der Zug mit ihr davonfährt, sterbt Hilda, wie der Polizist mit dem Mann ringt, der seinen Arm umklammert. Bald liegt der Bahnhof hinter ihr, mit einem Schrei der Entdeckung fällt sie auf den Sitz.

Nicht einer von ihnen läuft mit in diesen Zug,“ murmet sie. „Der Mann mußte zurück-

bleiben — Gottlob, er kam zu spät. Sie können nicht vor mir dort sein. Aber wenn sie telegraphieren würden?“

Dieser Gedanke macht sie erbeben. Wenn der Telegraph ihr vorausseile, dann möchte sie zu früh an ihrem Ziele ankommen.

Er war nicht verreist, er hat die Sache nicht eine Stunde verlassen. Hier lag er verborgen und dachte mit Durch und Angst auf jede leidende Stimme.

Er hörte die Unterredung seines Sekretärs, seines Freunds Joseph Höbel mit der Gattin und der Tochter des Mannes, den er umgebracht und dessen Namen er angenommen.

Joseph Höbel hat ihn verlassen.

Er hat sich zur rechten Zeit in Sicherheit gebracht und hat seinem Freunde zugleich das einzige Mittel zur Rettung genommen, daß er noch benutzen könnte, nämlich das Motorboot.

Franz Winter weiß recht gut, daß das Geley bereits seinen Arm nach ihm ausschlägt; er ist heimlich ans Tor geschlichen und hat die Männer drinnen bemerkt. — Hat er vielleicht doch zu lange gespielt?

„Vah!“ murmelte er. „So nahe ist die Gefahr noch nicht. Der leise Schrei, der Joseph Höbel, hat mich angekündigt mit seiner Furcht. Aber fehllich — sie werden wieder kommen. Seine Frau und Tochter, die haben mit den beiden untergebracht. Wenn ich nur noch zwei Tage frisch habe. Ich muß das Geld haben. Was ich bis jetzt zusammenraffen konnte, ist zu wenig. Wenn ich hier fortgehe, will ich wenigstens so viel mitnehmen, daß ich bis an mein Ende genug habe.“

lassen, aus
zeit, stark
zuzuhören.
Regierung
das Minis-
tère wird,
ung geich-
im mon-
Vater zu
überaus

Militär.
such hierzu
en bevor-
n Anfang
zung, das
nal gege-
genhäufig
len Seiten
und Staat
teil, seden.
einer tal-
weis daß,
eine erste
die bei der
zu Mon-
nen von der

ieslung der
überreden
en werden,
n Grunde
der Flotte
östliche
Bett und
hat, den
am Sinne
um möglich
ist in der
zu rächen
Scheitert
erwartete,
heute ent-
sager bereit
te aus der
n Königls
bereits
seimal, so
zu sehr
Monarchie,
n Begier
au. Eine
ausführ-
nen Ge-
etmann.

scoryd be-
Königs-
Orienter
Reisen
zugezogen.
ans daz
kontrollier-
menden
Rouelle-
rungen.
im ver-
einen für
schieden.
sion vor-
stellend:
ungsblatt
zugang ge-
te. Preis
kommen;
300 M.
orden.—
ist außer
ts-Derer,
sche un-
der andern
des Rau-

Herr von
Gymna-
sienreicht-
tische Ge-
Hier, jah-
und Angl-

Sicherheit
leicht das
bos er
Motorboot
nah das
übereift;
hat die
hat er
ist die
der, der
mit seiner
wieder-
e haben
id nur
nh das
ertraffen
sorgende,
dass ich

Waren die Franzosen 1870 bereit?

Das hohe Wort des französischen Kriegsministers auf den Jütingen 1870, die entschlossene Erklärung: "Wir sind bereit!" hat in der Geschichte Frankreichs einen schweren Platz erhalten. In der Meuse des Deutschen Bundes' steht nun der Deputierte Olivier nach, daß dieses Wort keineswegs eine Redensart war. Nach dem Ende des englischen Krieges wußte er sich an den Marschall Leboeuf und lud seine Freundschaft über diese Erklärung. Da erklärte der Kriegsminister in langen, meditativen Sätzen an der Hand von Dokumenten und Akten, daß Frankreich damals wirklich bereit war, ja bereit, wie eine Nation im Augenblick der Kriegserklärung es nur sein kann. Nächste Botschaft von Leboeuf und Lebas waren aufgetragen, aber eine Million Chassepols standen zur Verfügung, 800 000 weitere Gewehre, 10 111 Kanonen, 175 Millionen Patronen, 400 000 Granaten und Karabinen und über 4 Millionen Patronen für die Artillerie. Die Reihungen waren reichlich verfolgt.

Sehr lebte nicht an Truppen, und ein bis in alle Einzelheiten vorbereiteter Angriffsplan wie auch ein Verteidigungsplan lagen bereit. Die Arbeit des Kriegsministers war fast vollendet, als der Führer MacMahon und Bazaine waren verständigt, daß sie den Befehl über je eine Armee übernehmen sollten — um soviel sollten drei Heere ange stellt werden — als Napoleon plötzlich bestand, nur eine einzige Armee unter seinem Oberkommando zu bilden, die in Antwerpens gesellte sollte. Er folgte damit zu spät, dem Rat, den ihm im März des Kriegsjahrs der Erzherzog Albert von Österreich gegeben hatte. Umsofort widerrief sich Leboeuf diesem Blane, wies darauf hin, daß es eine Katastrophe bedeute, alle bereit geleistete Arbeit wieder umzustürzen und zwar in einer Zeit, wo jede Minute kostbar sei. Er wies darauf hin, daß der

Oberbefehl Napoleons

auch bei der Formierung dreier Armeen mög-
lich sei, während die Erneuerung in acht Armeen
die Ausübung des Oberbefehls erschwere.
Von der Kaiser schrift alle Einwohner ab mit
einem entschloßen: "Ich will es!", dem sich
der Kriegsminister beugen mußte. Mit febrilis-
tem Geist versuchte man nun in aller Haste
die vom Kaiser verlangte Truppenstellung durch-
zuführen. Aber auch dann noch wäre, trog-
mischer Mängel in der Truppenführung, ein
Sieg möglich gewesen, wenn Napoleon, der
Generalissimus, sich in einer glänzenden
Stellung und überreicher Belohnung befinden
wollte. Wie Napoleon I. hatte er sich alle Gu-
tthalte vorbehalten, während er sich nur mit
Fülle auf dem Werde halten konnte, die furcht-
baren Schmerzen erduldeten und nicht im Stande
waren, sich auf Schlachtfeld zu eilen, um den
Stand der Dinge zu übersehen. Er war ge-
zwungen, in einem Sommer zu sorgen, nicht
neben dem Oden, sogar im Sommer. Das
alles traf zusammen mit einem unvollkommenen
System der Mobilisation. Man war bereit,
aber die Mobilisation fehlte oder kam zu spät.
Nicht Lebewohl, nicht viel, ja selbst der Kaiser
wüßt' waren an der Katastrophe schuld, sondern
alle unter Generale, die die militärische Organisa-
tion jener Zeit fast mit einem Gegenstoss
umgehen hatten.

Von Nah und Fern.

Der deutsche Kronprinz in Agra. Nachdem der deutsche Kronprinz auf seiner Indienreise das alte Reichsamt dort besucht hat, sollen die Räume des Südens Silandarab, Gedebur und Sriki besucht werden. Danach kommt der Kronprinz mit Besuch im Agrakub abends des Abends des Offizierkorps des nach Singapore verfehlten Infanterie-Regiments, das er im nächsten Monat in der neuen Garnison wiederfindet. Von Neuzeit ab nimmt der Kronprinz längeren Aufenthalt in Neuira, dem Standort des Dragoner-Regiments Kaiser Wilhelm. Er wird dort im Offiziers-Heim

wohnen, um das englisch-indische Wissensleben kennen zu lernen.

Eine neue Deutschlandsfahrt deutsch-amerikanischer Krieger. Aufschluß des 25-jährigen Regierungsbürokrats Kaiser Wilhelms im Jahre 1913 und zur Erinnerung des Deutsches zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig wird der Centralverband der deutschen Kriegerverbände in Nordamerika wiederum eine Deutschlandfahrt veranstalten. Der Plan hat in den Reihen der ehemaligen deutschen Soldaten in Amerika lebhafte Zustimmung gefunden. Mehr als hundert Mitglieder haben sich bereits zu dieser Deutschlandfahrt gemeldet.



Der neue Präsident von Chile.

Der chilenische Kongress hat einstimmig den angeschobenen Vorschlag und gewählt Ramon Barros Luco zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Meiggs gewählt. Der neue Präsident wurde im Jahre 1885 in Santiago geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde Adolfo. Im Jahre 1861 wurde er zum ersteren zum Deputierten gewählt. In den Jahren 1872 bis 1876 war er Finanzminister, dann wieder in den Jahren 1884 bis 1889. Im letzten Jahre wurde er Minister des Innern. Im Jahre 1891 nahm er an einer Revolution gegen den Präsidenten Bolívar teil. Als die revolutionäre Bewegung gesiegt hatte, wurde Luca wieder Minister des Innern und später Präsident des Senats. Im Februar 1897 wurde er als Vertreter Chiles nach Paris entsandt. Während seiner langen öffentlichen Karriere hat er neue Präsident vor allem die Interessen der Fortwirtschaft und des Ackerbaus gefordert.

Der Ankauf der Gendarmerieferde soll in Preußen sofort unter möglichster Un-
bedeutung des Zwischenhandels erfolgen. Die
Ausbalancierung des Zwischenhandels bei der Be-
förderung der Bodenländer und die dadurch
bedeckte Brüderlichkeit ist gleichzeitigem Bezug
besseres Ware hat auch das Gendarmeriekommando
bestimmt, das Wiederaufbau direkt von den
Büchern zu beziehen. Die Brigadekommandos
haben die Besitzer und Böhrer von Wieden
aufgefordert, Angebote zu machen. Eine Ver-
einigung von Pferdehändlern in der Provinz
Wieden will gegen diese Maßnahme bei zu-
händiger Stelle Einspruch erheben.

Ein Amtsbesucher wegen Maul-
und Klauenpest wegen Amie verstreut. Die
Übertragung der Maul- und Klauenpest auch
auf Menschen hat in Rhinow zu einer spä-
testen Verfolgung geführt. Da auf dem dortigen
Areal mit dem Ausbruch des Maul- und Klauenpest-
seinsatz zum Teil mit den Diamantinen gefüllt.
Dort steht er die übrig gebliebenen Mäuse und vernichtet den Artikel zufrieden. Er
schafft ihn unter der Deckung um den Zeich-
und steht dann eine Weile ständig vor dem
offenen Schrank, der alle seine übrigen Schätze
zeigt.

"Ja, ich muß mich vorbereiten!" ruft er
sich selbst. "Die Stadt kann mich sonst
überholen." Wieder hört er und kriegt darüber vor sich
hin. Er sieht lange und schwer.

"O Gott! Wenn ich gewußt hätte, daß
du Frau und Kind hast, ich hätte es nicht ge-
tat! Um ihn tut es mir nicht leid. — Nein,
daß du mir leid ist die Qual, die ich mir
selbst habe."

Da wird er plötzlich durch ein Lachen an
einem der Fenster aus seinen Gedanken auf-
gerissen.

Eine wahnsinnige Furcht packt ihn. Wer
ist da? Sind es die Höcher, die sich seiner
bedrohlichen wollen? Ist der Augenblick ge-
kommen, den er so sehr gefürchtet? Kann er
nur nicht mehr entkommen?

"Unsinn," denkt er. "Wenn es das wäre,
würde sie wohl nicht so still und vorstellig
kommen. Es wird Joseph Möbel sein."

Er geht zum Fenster und öffnet es.

Die Affäre des "elektrischen Brief-
kastens" in Neumünster hat nunmehr eine

überauswährende Aufklärung gefunden. Die an
einem Hause des Hansemaries angebrachte
Briefkasten teilte bei der Belebung elektrische
Schläge aus, wenn man sich auf einen, vor
ihm befindlichen, bestimmten Stein stellte. Als
Ursache der zweifellos elektrische Entladungen
ist jetzt ein unterirdisch verdecktes Kabel
entdeckt worden, das seine Energie weit im
Boden ausstrahlt ließ. Die Reparatur des
Kabels ist sofort in Gang gesetzt worden.

Eigenartiger Tod. In Schlesien kam eine
Wiwe, die sich gegen Gestaltung Haft auf den
Armen gebunden hatte, einem brennenden Licht
zu nahe. Der Haft fing Feuer, und die Frau
erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald
darauf starb.

Die Cholera auf der Insel Madeira
ist im Ausbruch. Die Bekämpfung hat
einen Erfolg zur Unterdrückung unverhohlen und
bedenklicher Nachrichten über die Epidemie
veröffentlicht und die Maßregeln zur Sicher-
stellung der öffentlichen Ordnung getroffen.

32 Personen beim Abendmahl ver-
gessen. In der Nähe bei Petershain (bei Peter-
burg) befindlichen Kirche der lutherisch-evangelischen
Gemeinde wird in jedem Monat mehrmals
Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl ab-
gehalten. Dazu haben sich vor einigen Tagen
die lärmende Abendmahlsgäste eingeladen, die
ähnlich noch Genuss des Weines tranken
und feierten. Vier von den 32 Geistlichen sind ge-
jordan, andre liegen hoffnungslos daneben.
Wie sich herausstellt, hat der Kirchenvorsteher
statt des Weines Schwefelsäure, die in einer
alten Weinflasche aufbewahrt wurde, in den
Reich gezaubert und der Priester hat die Ver-
weichung nicht bemerkt.

Von den eigenen Hunden zerstochen.
Die präsiwne, ehest berühmte russische Ballade
Sermann wurde in ihrer Wohnung in Moskau tot aufgefunden; sie war
von ihren eigenen Hunden zerstochen.

Die Erdstöße in Südgriechenland, die
sich seit einiger Zeit die Bewohner beun-
ruhigen, dauern immer noch an. Man hat bis-
jetzt, seit dem 20. Dezember, etwa 150 in regel-
mäßigen Zwischenräumen sich wiederholende,
aber nicht starke Erdbeben geschildert. Der Sach-
länden ist beträchtlich, von Verletzungen über
bisher nichts bekannt. Überbeschreibungen in-
folge des anhaltenden Regens verschließen
noch die Augen.

Der Kampf gegen die Quatschel. Der
Ratssitz von Santas City (Peru) hat
sich der Bewegung gegen die Quatschel ange-
geschlossen. Der Alderman Johnson brachte ein
Gesetz ein, wonach das Tragen von großen
und teuren Hütten verboten werden soll. Der
Kampf ist beträchtlich, von Verletzungen über
bisher nichts bekannt. Überbeschreibungen in-
folge des Regens verschließen noch die Augen.

Explosion in amerikanischen Eiswerken.
In verhindert im nordamerikanischen Staate
Massachusetts platzte ein Dampfkessel in der
Fabrik einer Seesägeschiff. Zwei Männer
wurden getötet und viele andere verletzt.

Kampf unter der Erde. Außer den
Kämpfen im sudanesischen Randgebiet
während der Feiertage ist es auch bei der
Grenze zwischen Ägypten und dem Sudan
zu schweren Kämpfen gekommen. Solche
kämpfen sind auch stattgefunden, dass wir können den
Feiertag 1911 bei voller Kraft ultimo Februar
ausklingen lassen.

den schlechten Eisenbahnummeraten. Alljährlich
wegen mehrfacher Fällung von Zugunfällen
und Ablegung des Abiturienten- und Kinderspitzen-
festivals. Gemessen ist unter Berücksichtigung
der Schweren Fällen zu einer Gesamtstrafe
von drei Jahren Gefängnis.

Was uns der Kalender 1911 erzählt.

PR Die Freunde der Feiertage und Feiertage
haben es dem Jahre 1910 sehr viel genommen,
doch es und im Dezember durch das Kalender-
fallen je eines Sonntags mit dem ersten Weih-
nachtsfeiertag und Neujahr einfach zwei Tage
der Ruhe gelassen hat. Diese Sünde wieder gut
zu machen, gibt sich das Jahr 1911 die erden-
bliche Mühe. Soweit durch Gesetz für die
einzelnen Feiertage obligatorische Ruhe vor-
geschrieben ist, haben wir im Kalender 1911
insgesamt 60 Tage, an denen wir mit vollem
Berechtigung auf der Außenposten liegen dürfen.
Die Feiertagswochen sind der April mit dem
Osterfest, also sieben Sonn- und Feiertage,
wiez des September der Himmelfahrt und der
Oktobertage an. Der Feiertag ist, in dem uns gleichfalls
freie Tage zur Verfügung stehen. An
Sonne und Feiertagen hat der Januar fünf,
der Februar vier, der März vier, der April
sieben, der Mai fünf, der Juni fünf, der Juli
fünf, der August vier, der September vier, der
Oktober fünf, der November fünf und der
Dezember sieben an der Zahl. Der Feiertag
beginnt mit dem Neujahr, das, wie
wir uns ja wohl schon lange überzeugt haben,
diesmal auf einen Sonntag fällt. Erster Feiertag
fällt auf den 14. April, das Osterfest daher
auf den 16. und 17. April. Am 25. Mai ist
Himmelfahrt und am 4. und 5. Juni das
Pfingstfest. Der Buhntag fällt die Preisen auf
den 22. November. Im Dezember gibt es im
nächsten Jahr an Weihnachten drei Feiertage
hintereinander, denn Heiligabend fällt auf einen
Sonntag. Damit wir in der Gewohnenheit
bleiben, nimmt auch Silvester einen Sonntag
für sich in Anspruch, wodurch es wieder zwei
Feiertage hintereinander gibt, denn Neujahr,
das 1912 auf einen Montag fällt, ist ja schon
an sich ein Feiertag. Zu vielen sechzig Feier-
tagen des Jahres 1911 kommen dann aber noch
die die Sonnabendfeiern katolischer Konfession
eine Reihe hoher Feiertage. Die
katolischen Feiertage verteilen sich wie folgt:
Heilige Drei Könige: 6. Januar, Mariä
Reinigung: 2. Februar, Altmutterwoch: 1. März,
Mariä Verkündigung: 25. März, Frühlingsfest:
15. Juni, Johannes der Täufer: 24. Juni,
Peter und Paul: 29. Juni, Maria Himmelfahrt:
15. August, Mariä Geburt: 8. September,
Allerheiligen: 1. November und Mariä
Empfängnis: 8. Dezember. Die heiligen
Feiertage fallen folgendermaßen: Berlin:
14. März, Potsdam: 13. und 14. April, Pariser
Karneval: 20. April, Wochentag: 2. und 3. Juli,
Beerdigung des Tempels: 8. August, Neujahr:
23. September, Verhummungsfest: 2. und
3. Oktober, Landhäuserfest: 7. Oktober und
Seeschiffreise: 15. Oktober. Hierzu fügt als
Feiertag der Beinen Kaiser Geburtstag, der
diesmal auf einen Freitag fällt. Nicht ganz
fügt auch Himmelfahrt, denn wir können den
Feiertag 1911 bei voller Kraft ultimo Februar
ausklingen lassen.

Bunter Allerlei.

Wenn die Hühner im Winter Eier
legen, ist es von großer Rügen für die
Geflügelhalter, denn schlägt hier werden
im Winter kein zu dem doppelten und dreifachen
Betrag des Sommerspreises gekauft.
Winterleger sind jene Hühner, die bald
im Frühjahr abgedeckt werden und, unter
füttern und angeregt wird das Gelege durch
Wärme von Augen und von Innen. Daraus
müssen 120 Eier gute und warme Stellung,
sonst für Gelegenheit zur Begegnung (Scharen)
sorgen. Der Hühner reicht mit warmem
Wein und kaltem Wasser zu einer Rührung aus.
Sie trinkt begierig und der fertige Wein
hebt ihre Kräfte wieder auf. Nach richten sie
sich auf.

„Woher! Sie werden ihn nicht finden!“

„Doch, Vater! Sie haben ihn gefunden!“

„Sie — haben ihn — gefunden?“ ruft
Franz Winter voller Schreck heraus. Mit
seinen Augen, Angst und Entsetzen in den
blauen Augen, steht er vor seiner Tochter.

„Ja, Vater! Sie haben mit Stangen und
Haken den Vater durchschlagen. Gott weiß, wie
darauf gekommen sind.“

„Verrat!“ kommt Franz Winter. „Der
Holzunter, der Joseph Möbel — muß es ver-
kauft haben. Er ist vielleicht schon fortge-
nommen.“

„Ich weiß es nicht! Genuug — sie suchten
und fanden ihn. Ich hab es vom Walde aus.
Und sie brachten ihn nach dem Kirchhof und
dort — in der Totenkammer — haben sie seine
Leiber untersucht.“

„Und dann — dann?“ ruft er, wie nie-
vergessener von einem Donnerklage.

„Nicht habe ich nicht beobachtet. Ich sollte
nach der Bahnstation und fuhr hierher, um es
die mitzutun.“

Franz Winter steht noch eine Weile wie
erstarrt und drückt mit ihrem Ausdruck seine
Tochter an. Dann fährt er seinen Kopf mit
beiden Händen und fällt dumpf zusammen auf
einen Stuhl nieder. „Sie durchsuchten die Kleider! —
Sie werden gefunden haben — werden wissen,
dass es Ludwig Mühlberg war. O, das habe
ich gespürt — das ist das Ende!“

„Nein,“ sagt Franz Winter.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Kein Bieraufschlag. Eintritt frei.

Freitag, 6. (Hohneujahr), Sonnabend, 7. u. Sonntag, 8. Jan.

Grosses Bockbier-Fest

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.

An allen drei Tagen abends v. 5 Uhr an

Humoristisches Konzert

Fesche Damen ausgeführt von Fuhrmanns Possenensemble Gute Komiker

Freitag u. Sonntag v. 11-1 Uhr Frühschoppenkonzert

Für ff. Bockwürzchen, sowie andere Speisen ist bestens gesorgt und laden zu recht zahlreichem Besuch frdl. ein Paul Fuchs und Frau

Felsenkeller Bock!

Motto: Kunst, Frohsinn und Humor
Kommt den ganzen Abend vor Bier-Rettig gratis!

Gasthof zum Schwarzen Ross

Freitag, den 6. Januar 1911 (Hohneujahr)

Konzert- u. Theater-Aufführung

ausgeführt vom Gesangverein Gemischter Chor

Eintritt 40 Pf.

Karten zu 40 Pf. sind bei Frau Rosa Lindner, bei Hanta und an der Abendkasse zu haben.

Nach dem Konzert BALL.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein Wilhelm Hanta.

Voranzeige!

Sonntag, den 15. Januar

Bratwurstschmaus im Hirsch.

Voranzeige!

Freitag, den 20. Januar

Bratwurst-Schmaus in Küttner's Restaurant

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postagenturen. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gefunden

Eine größere

Wohnung

ist zum 1. April zu vermieten
Bismarckstraße 106b
Bäckerei.

wurde ein goldener Damengürtel. Gegen Entlastung der Inserations Kosten abzuholen in der Expedition dieses Blattes.

Strickmaschinen

mit 30—50 Mk. Anzahlung. Illustrierter Prachtatalog gratis. Kirsch, Döbeln

Husten und Heiserkeit

probieren Sie bitte

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

Marke De Vau, gesetzl. geschützt. Vorzügliches schnell wirkendes Mittel.

Nur erhältlich in der

Kreuz-Drogerie

Aufwartung

von 8—10 Uhr vorm. sofort gesucht.

Frau Hildegard Tünschel
Cunnersdorf 1 P.

Ein Ersatz für Gasglüh-Licht

ist überall, in Stadt und Land, in jedem Hause willkommen. „Peralia“ ein chemisches Produkt, erzeugt an

jeder Petroleumlampe

ohne Strumpf, ohne die geringste Lampeveränderung durch einfaches Beimischen ein intensiv weises, helles, dem Gasglühlampen ähnliches Licht. Qualmen ist dabei unmöglich. Völlig geruchlose Verbrennung, bei rationellster Lichtausbeute

30 Prozent Petroleum-Ersparnis

Verlangen Sie Prospekt vom Alleinverkäufer:

Bruno Lieske, Grünberg

Peralia-Licht

erzeugt ein helles, ruhiges Licht an jeder Petroleumlampe.

Kein Glühstrumpf.

Nur in
dieser
Flasche



erhält man einzige und allein den echten bekannten, vorzüglichsten und seit vielen Jahren bewährten

Wendelsteiner Brennnessel-Spiritus

Er verhüttet die Schuppenbildung, wodurch Haar-Ausfall, Haar-Frass, Haar-Spalte, Ergrauen, Kahlköpfigkeit hervorgerufen werden, und ist das beste, fräftigste und billigste für den Haarsatz.

Geh zu haben in Fl. zu M. 1 u. 2 in der

Kreuz-Drogerie
Fritz Jaekel.

Eheleute
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“. Preis ist über Mutter-spritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.
Rich. Freileben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Baugeld

sowie vorübergehend

Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschußverein
zu Radeberg e. G. m. b. h.

Der rechte Weg

für wirklich schöner und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionen, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. ● 14 Mk. ● 20 Mk. usw.

Mass-Paletots 8 Mk. ● 12 Mk. ● 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.

Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.